

## Gottesdienst an Silvester 2013

Text: Hebr 13,8

Johannes Beyerhaus

*Jesus Christus gestern und heute und derselbe  
auch in Ewigkeit.*

*Jesus Christus gestern und heute und derselbe  
auch in Ewigkeit. 9 Laßt euch nicht durch  
mancherlei und fremde Lehren umtreiben, denn  
es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde,  
welches geschieht durch Gnade,*

Liebe Gemeinde,

nur in der Stille hört man das Ticken einer Uhr. Vielleicht wird Silvester deshalb oft so laut und ausgelassen gefeiert, damit man dieses Ticken nicht hört. Denn es erinnert uns daran, wie die Zeit vergeht. 365 Tage liegen hinter uns. Wenn die Kirchenglocken um Mitternacht besonders lange läuten, dann werden vom Jahr 2013 8760 Stunden, 525.600 Minuten, 31.536.000 Sekunden vergangen sein.

Schnell ist sie wieder vergangen - die Zeit.

*Einblendung des Bildes »Weiche Zeiger« von S. Dali*

Der Künstler Salvador Dali hat die vergehende Zeit eindrücklich dargestellt. »Die weichen Uhren« hat er sein Bild genannt. Es zeigt eine Taschenuhr, die vergeht. Wie von Hitze weich geworden zerfließt sie als wäre sie aus Wachs. Das Zifferblatt bröckelt ab, andere Teile brechen ab und fliegen davon, so als würde die Uhr zerbersten.

Was für eine Symbolik für vergehende und zerrinnende Zeit; für Zeit, die nicht wiederkommt; Zeit, die einfach vergangen ist, weg ist, abgelaufen. An kaum einem Tag des Jahres, außer vielleicht am eigenen Geburtstag, empfinden wir den Fluss der Zeit so intensiv wie an Silvester.

Oder natürlich auch wenn wir am Grab eines lieben Menschen Abschied nehmen.

Unser Leben »fährt schnell dahin, als flögen wir davon«. Manche hier werden bald mehr Freunde unter der Erde haben als über der Erde.

»Die Uhr schlägt – alle«.

Genauso aber stehen wir auch in der Gefahr, dass wir mitgerissen und weggerissen werden von den **Strömungen** der Zeit. Vom Zeitgeist.

Werte, die über Jahrhunderte Bestand hatten, zerfallen und werden vom Strom der Zeit weggerissen.

Beim neuen Bildungsplan für 2015 kann einem in vielerlei Hinsicht angst und bange werden - nicht zuletzt auch mit Blick auf die sexuelle Erziehung, wo Kinder schon in der Grundschule alle Formen der sexuellen Orientierung gleichberechtigt nebeneinander angeboten bekommen sollen, um dann ihre eigene sexuelle Identität zu finden.

Und die Vorstellung Mann - Frau, bzw. Vater Mutter und Kinder ist dann nur eines von vielen Möglichkeiten, aus denen man dann wählen und für die man sich entscheiden kann.

Und mitten hinein in all das, was zerfließt und zerfällt, trifft uns heute Abend das Wort Gottes, das von einem Felsen in der Brandung redet, von einem Felsen, der mitten im Strom der Zeit unverrückbar und fest steht.

### Bild aus

Da heißt es in Hebräer 13, Vers 8

*Jesus Christus gestern und heute und derselbe  
auch in Ewigkeit.*

Ein starkes, ein ermutigendes Wort im Übergang der Jahre, wo alles andere fließt und vergeht. Ein leuchtender Hinweis darauf, dass es doch etwas gibt, das Bestand hat, an das wir uns halten können.

*Jesus Christus, gestern und heute und derselbe  
auch in Ewigkeit.*

Natürlich manche werden vielleicht auch denken: Genügt das? Geht das? Ein Name – für unsere Freuden und Sorgen, für unsere Hoffnungen und Ängste. Ein Name – für unser Gestern, unser Heute und unser Morgen. Ein Name – für unser Leben, Sterben und Auferstehen. Passt unser vielfältiges Erleben in diesen einen Namen, in diese eine Aussage hinein?

*Jesus Christus gestern und heute und derselbe  
auch in Ewigkeit.*

Keine Frage - das muss zusammengebracht werden mit unserem Herzen, sonst bleibt es ein steiler theologischer Lehrsatz. Und genau darum geht es hier auch, wenn es weiter heißt:

*Lasst euch nicht durch mancherlei und fremde  
Lehren umtreiben, denn es ist ein köstlich Ding,  
daß das Herz fest werde.*

Jesus Christus der eine Pol, um den sich der Predigttext dreht, der andere ist das menschliche Herz.

Manche Menschen haben ein steinernes Herz, das völlig ungerührt bleibt, wenn es mit dem Leid anderer in Berührung kommt.

Manche haben ein starres Herz, ein unbewegliches, ein gesetzliches Herz. Prinzipien- und Paragrafenreiter neigen dazu.

Manche haben ein kaltes Herz, ein berechnendes Herz - das nur an den eigenen Vorteil, den eigenen Gewinn denkt.

Manche haben ein weichliches, ein wehleidiges Herz, das bei jedem Misserfolg vor Selbstmitleid schier gar zerfließt.

Und dann gibt es auch die mit einem matten Herzen, das immer schnell alle Hoffnungen fahren lässt. Schwarz sieht.

Manche haben ein träges Herz, das die Dinge einfach treiben lässt.

Low Energy. Im Umgang mit Aufgaben, im Umgang mit Konflikten, mit Verantwortung jeglicher Art.

Darum: *Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde.*

Denn genau das ist es ja von Natur aus überhaupt nicht. Sondern wir lassen uns leicht hin und herreißen: Von Gefühlen und Stimmungen, oder von irgendwelchen äußeren Einflüssen.

Unser Herz ist aber nicht nur wankelmütig und unbeständig, es ist auch voller Widersprüche. Da sind die guten und viel versprechenden Anlagen und - die unheilvollen auf der anderen Seite. Und wie ratlos sind Eltern oft, wenn sie das Herz ihrer Kinder als Kampfplatz von widerstreitenden Einflüssen und Mächten wahrnehmen.

Wir wissen nie, wie es ausgehen wird - wer oder was siegen wird. Darum:

*Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, - und jetzt kommt das Entscheidende - welches geschieht durch Gnade.*

Die Bibel sagt uns also: Gerade das Entscheidende können wir nicht selber machen. Es geschieht nur als Eingreifen Gottes in unser Leben.

Wer wirklich ein festes Herz gewinnen will, muss bereit sein, sich in die Hand Gottes zu geben. Solange wir uns selber in der Hand behalten wollen, solange wir uns nicht loslassen können

und nicht in die Hand Gottes fallen wollen, werden wir höchstens starr, aber nicht fest.

Ein gefestigtes Herz, das ist ein Herz, das Gott in Seiner Hand geformt hat und aus dem Gott das macht, was eben Gott aus einem Menschen machen will. Darum ist es der erste Schritt zu einer wirklichen Festigkeit des Herzens, dass wir aufhören, selber Schmied unseres eigenen Lebens sein zu wollen.

Ein Mystiker des Mittelalters hat es auf eine besonders schöne Formel gebracht: „Herr, nimm mich mir und gib mich Dir!“ Nimm mich aus meiner eigenen Hand; denn solange ich mir selbst gehöre, wird nichts Gescheites daraus.

Gib mich Dir, und bearbeite Du mich als der himmlische Werkmeister wie der Töpfer den Ton.

Nur ein Mensch, der sich auf diese Weise Gott ganz hingibt, der hat eine Chance, ein festes Herz zu bekommen. Denn was Gott in die Hand nimmt, das bekommt Qualität. Made in heaven.

Bleibt allerdings die Frage: Wie macht Gott das eigentlich, wenn Er einen Menschen in Seine Hand nimmt? Natürlich hat Gott unendlich viele und oft auch sehr geheimnisvolle und rätselhafte Wege, ein Menschenherz fest zu machen.

Aber zwei Dinge können wir, glaube ich, schon sagen:

Erstens: Gott möchte den Menschen etwas spüren lassen von Seiner Güte und Barmherzigkeit, denn kein Herz wird wirklich fest, das sich nicht geborgen und getragen weiß.

Viele Menschen, die anderen das Leben schwer machen, und die von ihrer Art her ziemlich schwer verdaulich sind, sind deswegen so geworden wie sie sind, weil sie in ihrem Leben zu wenig Güte erfahren haben.

Wenn schon in der Kindheit die Sonne der Liebe gefehlt hat, dann wird leicht später etwas verkehrt und verdorben.

Darum: Das erste und wichtigste ist für uns: Dass wir uns öffnen für die Strahlen seiner Güte. Das wir uns bewusst werden, was für einen wunderbaren Gott wir haben.

*"Lobe den Herrn, meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat"*

Auch über all dem, was uns Sorge und Kummer macht und was wie eine Wolkendecke über unserem Leben hängt. Dass wir uns zusprechen lassen:

Du hast einen Gott, der dich liebt, der dich trägt, dem du nicht egal bist. Nein, du bist ihm wichtig und er hat auch einen Plan für dein Leben.

Er sagt „ja“ auch zu dir!

Wenn wir nachher Abendmahl feiern, dann genau aus diesem Grund: Jesus ist in unserer Mitte, er lädt uns zu sich ein, an seinen Tisch, in seine Gemeinschaft, in seine Nachfolge.

*Jesus Christus, der gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit ist.*

Der darum auch mit unserer Vergangenheit klar kommt, der uns hier und jetzt Halt gibt und der uns in die ungewisse Zukunft hinein begleitet.

Das heißt aber auch, dass wir mit ihm gehen sollen.

Und damit kommt dann auch das andere in unser Leben. Denn dass unser Herz fest wird, geschieht auch dadurch, dass Gott an unseren Herzen arbeitet um uns vorzubereiten auf das, was kommt.

Und damit sind wir beim Zweiten - wie Gott vorgeht, damit unser Herz Festigkeit bekommt: Indem Gott unser Herz geradezu schmiedet. Und das ist weniger angenehm.

Denn dieses Schmieden geschieht zum Beispiel im Feuer der Anfechtung, im Feuer von Leid und im Feuer von Schmerz.

Und dann ist es wichtig, dass wir in Leiderfahrung und Enttäuschung nicht hart werden, und das wir dahinter nicht einen Gott vermuten, der uns niedermachen und kleinhalten will (oder einen Gott, den es gar nicht gibt!), sondern dass wir Leiden und die Enttäuschungen und Schmerzen ansehen als ein Feuer, mit dem Gott uns von ihm abhängig machen möchte, damit wir uns nur an ihm halten und sonst an nichts.

Auch solche Erfahrungen brauchen wir, damit unser Herz Festigkeit bekommt.

Gott zeigt sich uns also auf sehr unterschiedliche Weisen.

Als der gütige, freundliche und barmherzige Gott, aber eben auch als der Gott, der uns in der Nachfolge und für die Nachfolge fest machen möchte. Denn Jünger wird man unterwegs - im harten Alltag, in den Spuren Jesu.

Aber der unser Herz fest machen möchte ist der eine Gott der Liebe.

Und es sind nur zwei Seiten dieser einen und großen Liebe, mit der er uns begleitet.

Beides ist Ausdruck davon, dass Gott es gut mit uns meint. Wobei wir in der Regel erst dann glauben und akzeptieren, können, dass Gott es auch als Schmied gut meint, wenn wir durch entsprechende Erfahrungen hindurchgegangen sind und zurückblicken können.

Auch heute gilt uns die Einladung: Willst du deinen Weg mit mir gehen?

Bist du bereit, mir zu folgen, mir zu folgen und in der Nachfolge dein Herz von mir fest machen zu lassen?

Lassen Sie uns heute neu ja dazu sagen: Ja, Jesus ich vertraue dir, dass du es recht machen wirst. Ich vertraue dir, dass du eine Zukunft für mich hast. Ich will mit dir gehen.

Amen